



AWO-ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V., Nr.136, 4. Quartal 2001

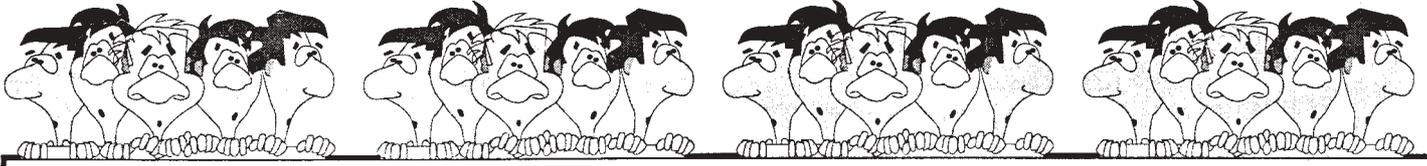


Aus
Gegenwart
wird
Zukunft

Mehr Rechte für behinderte Menschen:

**in Kraft getreten:
Sozialgesetzbuch IX eröffnet
Wege in die Selbstbestimmung**

**• als Entwurf vorgelegt:
Gleichstellungsgesetz für Barriere-
freiheit in allen Lebensbereichen**



URLAUB! TOLL!! WOHNIN?

SCHWARZWALD

SÜDSCHWARZWALD

KRIPPENA 2000
Schnitzerstube Theo Gütermann

Im Sommer so attraktiv wie im Winter und zur Weihnachtszeit:
Krippenausstellung mit der größten Weihnachtskrippe der Welt
Ausstellung über Enzklosterle: „Vom Holzfällerdorf zum Luftkurort“
Seit 15 Jahren interessant für jung und alt – auch für Gruppen
Montag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr geöffnet

Weitere INFOS: 75337 Enzklosterle im Schwarzwald, Hirschtalstraße 30
Familie Gütermann/Wagner, Tel. 07085/7455, Fax 7481

Am Hirschkpark
HOTEL
CAFÉ RESTAURANT

Unser Angebot
7 Tage HP ab 445 DM

Familiäres 20-Betten-Haus in ruhiger, sonniger Waldlage Nähe Hirschgehege, Angenehme Atmosphäre, komfortable Zimmer mit TV-Anschluss, Telefon und Balkon. Ganzjähriges Gästeprogramm
NEU: Appartements, Fewo, Lift, Dachterrasse, Wintergarten

Wehrhalder Hof
Gasthof-Pension 950-1050 m
Telefon 0 77 64 / 3 78 Fax 0 77 64 / 67 24
79737 Herrischried-Wehrhalden/Südschwarz.
Zi. m. Du./WC zu günstigen Preisen. Über 60 Betten. Kinderfreundlich. Eig. Schlachtung. Kegelbahnen. Ausflugsziel für Busse. Großer Parkplatz. Prospekt anfordern! Skilifte.

Urlaub im Südschwarzwald für Jung und Alt
www.ablick.de

Wir sind ein kleines familiär geführtes Berghotel mit kleinem Haustiergarten, wandern, reiten, schlemmen, nahe Ausflugsziele, Bauernhausmuseum, Vogelpark, Frankreich und Schweiz. Prospekt anfordern! Berghotel Alpenblick, Telefon 0 76 29/3 78, Fax 15 15, Staltenweg 11, 79585 Steinen-Endenburg

Der Tipp für Familienfeiern Betriebsfeste Hochzeiten bürgeres Clubwochenende

Freitag und Samstag: Tanz mit unserer Top-Kapelle Einfach Bärenstark

Hotel Bären
77784 Oberharmersbach
Tel. 0 78 37 / 92 88 0
Im Sommer jeden Donnerstag großer Grill- und Barbecue-Abend mit Musik ab 17 Uhr

Hotel-Bus Transfer möglich **Volles Selbstkaffee**

Wohngasthaus Niltshof **Gasthof Rössle**
Zell-Unterharmersbach Sonntag

Internet: www.baeren-oberharmersbach.de E-mail: baeren-oberharmersbach@t-online.de

Ihr Ausflugsziel
Gasthaus »Ittertall«
große Sonnenterrasse · gutbürgerliche Küche
Odenwälder Vesper und Apfelwein
Am Bahnhof 1 · Telefon 062 71 / 27 15
69412 Eberbach-Gaimühle

Porten's Hotel *Komfort**
Fernblick
Urlaub in Dürfer Hain!

Komfortzi./Suiten mit TV, Tel., Fön, Fax, Balkon. Lift, Garagen, Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Solarium, Beauty-Farm, Kegelbahn in unserem Vitalis Kurhaus (5 min).
RELAXEN, SCHLEMMEN, SPAREN mit unserer

Champagner-Offerte

3 Tage DM 298,-*
(Preis p.P. im DZ)

- Sektempfang
- 3 x Übernachtung mit Sekfrühstück (Buffet) im Komfortzimmer mit Dusche oder Bad/WC, TV, Telefon
- 2 x 3-Gänge-Menü
- 1 x 4-Gänge-Menü mit Champagner-Apéritif
- 1 x Solarium oder Whirlpool
- Champagnertrüffel zum Abschied

* inkl. freie Benutzung unseres Vitalis-Bade-Paradies, Kegelbahn, hauseigene Fahrräder
Auch Angebote 7 Tage etc.

Fam. Porten · Im Grün 15 · 79862 Hächenschwand
Telefon 07672/9302-0 · Fax 411-240
www.porten.de · porten1@t-online.de

Schwarzwald Sassenhof

Das Hotel mit Charme und Ambiente. Sie wohnen gepflegt. Sie werden verwöhnt.

Inklusiv: tägl. Teestunde, Hallenbad, Sauna, Lift, kleine Abendkarte. Kosmetik, Massage, Fußpflege im Hause. Toplage, flache Wanderwege und Loipen, sehr gute Zuganbindung.
30 Betten, davon 3 Suiten mit getrennten Schlafzimmern, 10 EZ, Nachsaisonpreise.

Familie Lück
Adlerweg 17, 79856 Hinterzarten
Tel. 07652/1515, Fax -484

LÜNEBURGER HEIDE

Lüneburger Heide Schullandheim Schneverdingen
Gerne Behinderte
Belegung über: Telefon 0 51 93/5 28 53 Fax 0 51 93/5 28 55
e-mail: SLH.Schneverdingen@t-online.de
www.Schullandheim-Schneverdingen.de

40 Betten

NORDSEE

Behindertengerechtes Schullandheim im Waldgebiet Wingst zwischen Cuxhaven und Hamburg bietet 41 Betten, 2 Tagesräume, Betreuerzimmer, 4 Mahlzeiten, Mehrzweckhalle, Baby-Zoo, Freizeitpark.
Ausk.: Tel. 0 47 21/2 24 20, Fax 0 47 21/44 52 16 oder Tel. 0 47 78/74 06, Fax 0 47 78/80 07 53

Nordsee Halbmond, Fewo bis 4 Pers. ab 45,- DM pro Tag, TV; Waschm. Tel. 04936/990174

Gästehaus Petersen
Erholbarer Urlaub an der Nordseeküste (Nähe Cuxhaven) zu jeder Jahreszeit im ländl. Feriengebiet. Komf. FeWo f. 2-4 Pers. sowie Gästezimmer mit Frühstück, fam. Atmosphäre, kinderfreundlich. Bitte Hausprosp. anf. **Herbert Petersen, Cuxhavener Str. 81, 21765 Nordlede, 0 47 58 / 4 85, Fax 72 01 94.**

NORDSEEBAD HOOKSIEL gemtl. FeWo komplett möbliert für 2-6 Personen, Loggia/Terrasse, großer Garten, TV, strandnah, direkt neben dem Hallenwellenbad, ganzjährig zu vermieten: Telefon 0 42 21 - 98 73 00

OSTSEE

■ Ferien an der Ostsee auf dem Bauernhof. Für kleine und große Gruppen mit geistig Behinderten (Rollstuhlfahrer). Vollpension ist möglich. Mit den Essenszeiten sind wir beweglich. - Wir haben Haflinger, Ponys und einen Esel. - Fahrräder, Dreirad, Tischtennisplatte vorhanden. - Drachensteigen auf der Hofwiese und am Strand (3 km). - Lagerfeuer. - Grillen auch bei Regenwetter. - Eine Sauna wartet auf Benutzer. - Ein Bulli steht zur Verfügung. - Viele Ausflugsmöglichkeiten! In der Nähe: Irrgarten, Aquarium, Kiel, Laboe. Beliebt sind die Schiffsfahrten auf der Ostsee oder den Holsteiner Seen. Die Gruppe hat ein eigenes Telefon. Friederike von Gellhorn, 24217 Wisch/Ostsee, Tel.: 04344/1246

Weitere Reiseangebote auf Seite 16

INHALT



TITEL 3

Vorwort

Neue Gesetze regeln die Rechte behinderter Menschen
Die AWO zur „Ethikdebatte“
„leben + wohnen“ in Lörrach

QUALITÄTS-OFFENSIVE 8

Ergebnisse und Ausblicke
QM-System startet bald
in weiteren Einrichtungen
Zertifizierung nach
dem „Tandem-Prinzip“

PSYCHISCH KRANKE 9

Neue Adresse in Weinheim
„Leo 11“ in Karlsruhe eröffnet
In Kürze: Heroin-Modell startet

FERIEN-RÜCKBLICK 10

Erlebnisse bei Ausflügen, Stadtranderholungen und Freizeiten
der AWO Baden

KATHARINENHÖHE 11

Dank an Rita Haasis
Mitgliederversammlung der
Freunde und Förderer
Marta-Schanzenbach-Haus
in Offenburg wird vergrößert

VERBAND 12

Kreiskonferenz AWO Ortenau
Chinesen in Mannheim
Spende für den „Tretenhof“

EHRENAMT 13

Handarbeitsgruppe Bammental
Informationsveranstaltungen
für Senioren
Mutter-Kind-Kur mit der AWO

EHRUNGEN 14

75. Jubiläum in Weinheim
Kreisverband lobt Eppelheim
30 Jahre Begegnungsstätte
Neulußheim
Auf den Tisch geflattert...

AKTUELL 15

Neue Wohlfahrtsmarken
Impressum, Redaktionsschluss

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

durch Inkrafttreten des neuen SGB IX zum 01. Juli diesen Jahres, aber auch durch die Vorlage des Entwurfs eines Gleichstellungsgesetzes für behinderte Menschen wird deutlich, dass die Bundesregierung aktiv das Rehabilitations- und Behindertenrecht neu gestaltet und im Sozialgesetzbuch IX zusammengefasst hat. Dies ist ein begrüßenswerter Fortschritt, für den sich die AWO seit vielen Jahren eingesetzt hat.

Rechte für behinderte Menschen sind bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, denn Menschen mit Behinderung wollen ernstgenommen werden. Gesetzliche Gleichstellung bedeutet auch das Recht auf eine individuelle Lebensgestaltung. Die AWO Baden begrüßt die weiterführenden Entwicklungen, die die Rechtspositionen behinderter Menschen stärken und zugleich wichtige Impulse für eine adäquate Angebotsstruktur im Bereich der Behindertenhilfe geben.

Ein gutes Beispiel, wie praktizierte Integration mit erweiterter Angebotsstruktur aussehen kann, gibt in Baden eine neue Einrichtung für behinderte Menschen in Lörrach-Tumringen. Für dieses Projekt fanden sich die AWO Bezirksverband Baden und der Spastikerverein Lörrach in der gemeinnützigen Gesellschaft „leben + wohnen“ zusammen.

Neben individuell gestalteten Möglichkeiten zu Wohnen, Arbeiten und Freizeit in der Einrichtung finden hier auch behinderte Menschen eine Anlaufstelle für die häusliche Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung und einen Rollstuhlfahrdienst. Solche Alternativen zur stationären Betreuung werden künftig an Bedeutung zunehmen. Es wird unsere gemeinsame Aufgabe sein, im Bezirksverband und in den Kreisverbänden, den Ausbau ambulanter Angebote voran zu bringen, damit die Herausforderungen des neuen Behindertenrechts umgesetzt und mit AWO Qualität erfüllt werden können.

Begrüßt wird der verstärkte Blick auf das Individuum, besonders im baden-württembergischen Modellprojekt zur Einführung des Persönlichen Budgets. Auch die AWO beteiligt sich an diesem Projekt, mit dem Ziel, behinderten Menschen ein Mehr an Selbstbestimmung zu ermöglichen und ihr Wunsch- und Wahlrecht zu stärken.

Der vorgelegte Entwurf des Gleichstellungsgesetzes für behinderte Menschen durch die Bundesregierung stellt aus Sicht der AWO Baden einen guten Ansatz dar, um künftig die Teilnahme behinderter Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Barrierefrei gestaltete Lebensbereiche, die Anerkennung der Gebärdensprache und die Einführung eines Verbandsklagerechts sind wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzentwurfes.

Es ist auch weiterhin eine wichtige Aufgabe der AWO, für alle benachteiligten Menschen ein zuverlässiger Partner im gemeinsamen Anliegen zu sein und sich aktiv an Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Sozialpolitik zu beteiligen.

Hansjörg Seeh,
Vorsitzender

Seit 1. Juli 2001 gilt das Sozialgesetzbuch IX: ein neues Kapitel deutscher Behindertenpolitik

Gleichberechtigt und selbstbestimmt leben: Neue Gesetze regeln die Rechte behinderter Menschen

Das Sozialgesetzbuch (SGB) IX ergänzt das vor einem Jahr eingeführte Schwerbehindertengesetz. Es öffnet Wege in die Selbstbestimmung behinderter Menschen - mit weitreichenden Konsequenzen für Staat, Kostenträger und Leistungserbringer. Mit ihm einher geht der Entwurf eines Gleichstellungsgesetzes. Wir sprachen dazu mit Pamela Koenig von der AWO Baden.

Erst seit März 2001 ist Pamela Koenig als Nachfolgerin von Siegfried Fischer für den Fachbereich Behindertenhilfe, psychisch Kranke und Rehabilitation in der AWO Geschäftsstelle tätig - und schon kommt viel Neues auf die "Neue" zu: Am 1. Juli 2001 trat das Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) in Kraft.

Pamela Koenig geht mit fundiertem praktischem Hintergrund an die neuen Aufgaben. Die Diplom-Heilpädagogin arbeitete bereits in der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) und in einem Wohnheim für behinderte Menschen. Die Fachfrau begrüßt die neuen Gesetze, warnt jedoch auch vor Euphorie: "Zum Teil fehlen noch konkrete Regelungen für die Umsetzung der neuen Rechte." Dennoch - das SGB IX eröffnet viele Chancen. Worum geht's?

Neu: Servicestellen für behinderte Menschen und ihre Angehörigen
In allen kreisfreien Städten und Landkreisen sollen gemeinsame Servicestellen der Rehabilitationsträger für die Betroffenen eingerichtet werden. Dort erhält man umfassende Beratung und Unterstützung in allen Fragen. Damit werden behinderte Menschen nicht länger mit den oft komplizierten Verfahren allein gelassen. Durch diese Vereinfachung wird auch die Wartezeit auf Entscheidungen auf drei bis fünf Wochen verkürzt. Solche Servicestellen wurden in Baden-Württemberg bereits in Städten wie Freiburg, Karlsruhe, Villingen-Schwenningen und Mannheim eröffnet, jeweils angegliedert an die LVA.

Neu: Persönliches Budget ermöglicht die Wahl der Versorgungsleistungen
Das SGB IX bietet behinderten Menschen neue Wahlmöglichkeiten, welche Form der Versorgung oder Hilfe sie in Zukunft nutzen wollen. Besonders junge Leute wünschen sich verstärkt ein individuell gestaltetes Leben, z.B. in Wohngemeinschaften oder in einer eigenen Wohnung. Ihre großen Erwartungen an



Pamela Koenig in ihrem Büro bei der AWO Bezirksverband Baden. Die Expertin für Behindertenfragen hat sich bereits in die neuen Gesetze eingearbeitet.

das SGB IX betreffen vor allem das neu eingeführte Persönliche Budget: Bisher hatten behinderte Menschen kaum Einflussmöglichkeiten bei der Wahl ihrer Wohnform und deren Finanzierung. Mit dem Persönlichen Budget erhalten sie nun mehr Entscheidungskompetenz, können Angebote selbst einkaufen und mixen: Pflege und Betreuung, Unterstützung bei Freizeitgestaltung und Mobilität. Pamela Koenig bringt es auf den Punkt: "Was der Einzelne will und braucht, steht nun im Vordergrund."

Frauen und Männer und die Erprobung des Persönlichen Budgets als langfristige Regelfinanzierung - soweit die Ziele des bundesweit gültigen SGB IX. Federführung des Modellprojekts hat in Baden-Württemberg das Sozialministerium. Es legte die Testphase des Modells auf drei Jahre fest.

So lange wird unter anderem auch geprüft, wie ein "Casemanagement" gestaltet werden kann, um den Beteiligten eine unparteiische Unterstützung zukommen zu lassen. Das heißt, ein



behinderter Mensch, der seine Rechte nur bedingt selbst wahrnehmen kann, z.B. bei geistiger Behinderung, bekommt einen Partner bzw. Sprecher an seine Seite. Das könnte der gesetzliche Betreuer sein - oder jemand aus den Selbsthilfeverbänden, z.B. ein körperlich behinderter "Pate".

In Rheinland-Pfalz läuft ein ähnlicher Versuch seit 1997. "Allerdings", sagt Pamela Koenig, "sind dort die Zugangsbedingungen sehr hoch gesteckt - daher können viele behinderte Menschen nicht am Projekt teilnehmen."

"In Baden-Württemberg sollen alle Betroffenen ins Modell hineinpassen" Selbstbestimmung für alle behinderten

Gesucht: ein neuer Weg zur Bestimmung des Hilfebedarfs
Die Höhe des Persönlichen Budgets und dessen Gliederung in Hilfebedarfsgruppen muss erst noch festgelegt werden - wieviel Geld der Einzelne erhält, hängt aber auch künftig von seinem individuellen Hilfebedarf ab. Zur Ermittlung wird zurzeit das "Metzler-Verfahren" ange-

wandt. Pamela Koenig hat jedoch Zweifel: „Wir brauchen Systeme, die den Hilfebeforder besser abbilden und zu einer angemessenen Budgethöhe führen.“

Aufgabe der Zukunft:

Ausbau alternativer Lebensmodelle

Das Lebensselbstgestalten – dieses Recht haben behinderte wie nicht behinderte

Menschen, und das SGB IX ebnet den Weg. Von Seiten der Leistungserbringer wie der AWO wird dazu ein differenzierteres Angebot nötig sein.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden, zu den Konsequenzen des SGB IX: „Behindertenarbeit ist das zweitstärkste Aufgabenfeld der AWO Baden. Mit der geänderten Gesetzge-

bung wird nun der Boden für wirklich Neues geschaffen. Unsere Angebote können sich künftig noch näher an den Ansprüchen und Bedürfnissen behinderter Menschen orientieren. Dieser Herausforderung werden wir uns mit innovativen Projekten und allen Möglichkeiten eines modernen Dienstleistungsunternehmens stellen.“

Gleichstellungsgesetz für Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen

Der Entwurf des Gleichstellungsgesetzes für behinderte Menschen liegt vor – verabschiedet wird es voraussichtlich im Mai 2002.

Bundesarbeitsministerium, Berlin, 31. August 2001, aus dem Referentenentwurf des Gleichstellungsgesetzes:

„Etwa 6,6 Millionen Schwerbehinderte leben zurzeit in Deutschland. Davon sind nur 4,5%, rund 300.000, von Geburt an behindert. Die meisten werden es im Laufe ihres Lebens, durch Unfälle oder im Alter. (...) Wenn 8% unserer Bevölkerung schwerbehindert sind, zeigt dies, dass Behindertenpolitik kein Randbereich politischen Handelns sein kann und darf. Deshalb legt die Bundesregierung (...) das Gleichstellungsgesetz für behinderte Menschen vor.“

Im Kern geht es um die Erhöhung der Barrierefreiheit in der Bundesrepublik. Behinderte Menschen sollen „zu allen Lebensbereichen umfassenden Zugang und uneingeschränkte Nutzung haben“, öffentliche Gebäude, Kommunikations- und Verkehrsmittel sollen dazu „in allgemein üblicher Weise, ohne besondere Erschwernis und ohne fremde Hilfe“ genutzt werden können.

Um dies zu erreichen, sind Zielvereinbarungen vorgesehen. Behindertenverbände verhandeln dann als selbstständige Partner der Wirtschaft direkt mit Unternehmen (Verkehrsbetrieben, Kaufhäusern), wie und wann Barrierefreiheit realisiert werden kann. Der Staat greift erst ein, wenn es Probleme gibt.

Behindertengerechte Ausstattung im öffentlichen Bau und Verkehr

Neue Gebäude des Bundes müssen in

Zukunft rollstuhlgeeignet sein, ebenso neu gebaute Straßen, Plätze und Gaststätten. Bei Verkehrsanlagen von Bahn, Nah- und Luftverkehr sollen Barrieren schrittweise durch Rampen, Lifte etc. beseitigt werden. Eine Verbesserung, die auch alle begrüßen werden, die mit Kinderwagen, rollenden Koffern usw. unterwegs sind. Außerdem wird die rollstuhlgerechte Ausstattung von Mietwohnungen im Gesetz geregelt.

Barrierefreiheit heißt auch:

Verstehen und verstanden werden

Gebärdensprache, „Blindenschrift“ und Kommunikationshilfen wie Sprachcomputer werden offiziell anerkannt – auch das sichert das Gleichstellungsgesetz. So werden hörbehinderte Menschen für den Umgang mit Bundesbehörden Dolmetscher in Gebärdensprache erhalten, für Sehbehinderte soll es künftig amtli-

che Bescheide auf Wunsch zusätzlich in Brailleschrift oder auf Tonträgern geben. Entsprechende Internetseiten müssen „hörbar“ gemacht werden, Wahlunterlagen für Blinde „lesbar“ sein.

Gleichberechtigung auf vielen

Ebenen – auch per Verbandsklagerecht

Wie ernst es der Bundesregierung mit der Durchsetzung der Gleichberechtigung ist, beweist auch die Einführung des Verbandsklagerechts. Behinderte Menschen können sich dann über ihre Verbände an die Gerichte wenden und einen großen „Apparat“ für ihre Belange in Bewegung setzen. Mehr rechtlichen Schutz erhalten auch behinderte Frauen, die sich z.B. im Berufsleben oft doppelt benachteiligt sehen – als Frau und durch ihre Behinderung. Künftig sollen einschlägige Statistiken, Jahresberichte und Untersuchungen ihre Situation gesondert darstellen.

Viele neue Modelle und viele Fragen: Pamela Koenig von der AWO Baden ist gewappnet. Und sie freut sich auf die Umsetzung der Gesetzesentwürfe in die Praxis.

„Ich will nicht am grünen Tisch vor mich hin arbeiten, sondern in die Probleme der Menschen und Einrichtungen eingebunden werden“, wünscht sich die Fachfrau für Behindertenfragen bei der AWO Baden. Beratung gibt sie unter Telefon 0721 / 82 07 42.

Mehr Infos im Internet:

www.nw3.de (zum Gleichstellungsgesetz) und www.aktion-mensch.de



Ohne Hürden im Leben vorwärtskommen: Wie diese beiden Rollifahrer aus dem Haus der „leben + wohnen“ in Lörrach-Tumringen warten viele behinderte Menschen darauf, dass das neue Gleichstellungsgesetz nicht nur die Straßen ebnet, sondern auch Barrieren in den Köpfen löst.

Aus der Vorlage für die Sitzung des AWO Bundesausschusses am 27.10.2001

Die Eckpunkte der AWO in der „Ethikdebatte“

Schon 1998 formulierte die AWO auf ihrer Fachtagung „Bioethik und ihre Auswirkungen auf das Lebensrecht von Menschen mit Behinderung“ die richtungsweisende „Erfurter Erklärung“. Zur aktuellen, kontrovers geführten Gesellschaftsdiskussion über Gentechnologie und Embryonenforschung nimmt der Bundesverband erneut Stellung – mit wesentlichen Eckpunkten.

In der 1998 verfassten „Erfurter Erklärung“ der AWO Bundesverband heißt es u.a.:

„Die AWO setzt sich dafür ein, dass ein Zugriff der Bio-Ethik auf behindertes Leben verhindert wird. Sie wird sich (...) gegen somatisch-medizinische, defektorientierte oder gar ökonomische Sichtweisen wenden.“

Heute, drei Jahre danach, ist die Debatte aktueller denn je. Und nach wie vor kämpft die AWO für das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und die freie Entfaltung der Persönlichkeit behinderter Menschen.

Die Veränderung gesellschaftlicher Wertvorstellungen durch eine neue Qualität von „Lebenswertentscheidungen“ birgt die Gefahr, diskriminierende Tendenzen gegenüber chronisch Kranken und behinderten Menschen in der Gesellschaft zu verstärken. Für die AWO sind, entsprechend ihrem Leitbild,

Werte wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit tragend und richtungsweisend.

Diese Werte gilt es zu schützen und zu erhalten:

- **Die Würde aller Menschen ist unantastbar.**

Jeder Mensch mit Behinderungen hat das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit.

- **Menschliches Leben darf keiner Kosten-Nutzen-Regelung unterworfen werden.**

Die volkswirtschaftlichen Interessen der Gemeinschaft dürfen keinen Vorrang vor dem Lebensinteresse des Einzelnen haben. Ökonomische und arbeitsmarktpolitische Gesichtspunkte dürfen kein Maßstab für eine gesellschaftliche und verantwortungsbewusste Entscheidung über den Umgang mit der Gentechnologie sein.

- **Das Recht auf Leben in Würde ist grundsätzlich zu schützen.**

Das Embryonenschutzgesetz darf nicht für eine angehende Selektion und Ausgrenzung behinderter Menschen verändert oder missbraucht werden. Lebenswert und -qualität behinderter Menschen dürfen nicht in Frage gestellt werden.

- **Die Forschung an Embryonen muss weiterhin verboten bleiben.**

Die bestehenden Lücken in den rechtlichen Vorschriften des Embryonenschutzgesetzes müssen in einem neuen „Fortpflanzungsmedizinengesetz“ geschlossen werden.

- **Genetische Aufklärung und Beratung muss gesetzlich geregelt werden.**

Die AWO und die Verbände, in denen die Interessen behinderter Menschen vertreten werden, sind bei der Schaffung eines Gesetzes zu beteiligen.

- **Der mit der Gentechnologie zu erwartende Fortschritt bei Gesundheits-**

leistungen und mögliche Heilungschancen werden von der AWO begrüßt.

Der Zugang muss aber allen Menschen gleichermaßen gewährt werden (...).

Die AWO wird sich mit einer Fachtagung 2002 an der weiteren sozialpolitischen Diskussion beteiligen.

Veranstaltungstipp für März 2002:



Eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums und der Aktion Mensch

170.000 Menschen besuchten 2001 die Ausstellung in Dresden, 2002 kommt „Der (im-)perfekte Mensch“ nach Berlin: als politisches Signal zum Thema Gentechnologie und Bio-Ethik. Mit dem Titel, „Der (im-)perfekte Mensch“, wird dem „perfekten“ Menschen nicht der „unperfekte“ oder gar „defekte“ gegenübergestellt, sondern eben der „imperfekte“: weg vom Entweder-Oder, mit Blick auf den Menschen der Vergangenheit, der bald im Labor perfektioniert werden kann.

Die Ausstellung über, für und mit behinderten Menschen entstand als Plädoyer für das Recht auf Unvollkommenheit. Bereits vor dem Berliner Termin kann man sie unter www.imperfekt.de im Internet besuchen.

Badenia Anzeige,
140 x 90 mm



Ein Gemeinschaftsprojekt von AWO Baden und Spastikerverein Lörrach

Körperbehinderte Menschen in Lörrach-Tumringen: Hier wird Zukunft schon gelebt

Seit April 2001 leben 24 junge Menschen in der neuen Einrichtung der gemeinnützigen Gesellschaft „leben + wohnen“ GmbH, die von der AWO Bezirksverband Baden e.V. und dem Spastikerverein Lörrach e.V. eigens gegründet wurde. Die Konzepte für Wohnen, Arbeiten und Freizeit unter einem Dach erfüllten die Forderungen nach Gleichstellung und Selbstbestimmung behinderter Menschen zum Teil schon, bevor die neuen Behindertengesetze offiziell formuliert wurden.

24 körper- und mehrfachbehinderte junge Menschen fanden in Tumringen ein neues Zuhause. Im Schnitt sind sie 22 Jahre alt, genau in dem Alter, in dem auch andere junge Erwachsene sich von den Eltern abnabeln. Und doch gibt es einen wichtigen Unterschied:

„Der Loslösungsprozess ist erheblich schwieriger“, berichtet Norbert Köthnig, Geschäftsführer der „leben + wohnen“ und Leiter des Hauses. „Der Wunsch nach Selbstständigkeit ist der gleiche, aber behinderte Jugendliche werden oft so eng behütet, dass ihnen der Mut zur Eigenverantwortung fehlt. Noch schwerer tun sich die Eltern, ein behindertes Kind, das keines mehr ist, loszulassen.“

Entsprechend sensibel gehen Köthnig und die MitarbeiterInnen des Hauses auf die Menschen ein. Die Einrichtung versteht sich gezielt als „Haus der Eingliederungshilfe“, wie der Leiter betont. Für die BewohnerInnen sind Selbstbestimmung und Mitspracherecht, Einbindung in alle Fragen der Organisation und der täglichen Verrichtungen gelebter Alltag – seit sie im April einzogen und längst, bevor die gesetzlichen Novellierungen solche Rechte für behinderte Menschen forderten. „Unser Wohntraining soll sie möglichst zum selbstständigen Wohnen befähigen“, erläutert Köthnig.

Dass die zum Teil schwer spastisch behinderten jungen Leute auch dann noch Assistenz durch ambulante Dienste brauchen werden, liegt auf der Hand. Dafür schafft jetzt das SGB IX die Voraussetzungen. Das persönliche Budget, mit dem sie Hilfsleistungen später selbst koordinieren können, stößt darum bei allen auf großes Interesse. Auch der Ausbau ambulanter Dienste, der durch die neuen gesetzlichen Regelungen forciert wird, hat im Projekt der „leben + wohnen“ bereits begonnen: Ganz neu, so berichtet der Geschäftsführer, wurde ein Rollstuhl-Taxidienst eingerichtet. Außerdem befindet sich im Haus die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) mit 24 Zivildienstleistenden. Sie ermöglicht weiteren behinderten Menschen der Region bereits ein Leben in der eigenen Wohnung.

So weit sind die BewohnerInnen des Hauses zwar noch nicht, doch jeder Tag kann sie näher dorthin bringen. „Man darf nicht schauen, was ein Mensch nicht kann, sondern darauf, wo seine Potenziale liegen“, sagt Köthnig. „Jeder Mensch kann unheimlich viel.“

Dafür braucht es freilich manchmal einen „Handicap-Ausgleich“, wie er es nennt. Moderne technische Hilfsmittel erlauben es gerade rein körperlich behinderten Menschen, geistige Fähigkeiten voll einzubringen, zum Beispiel an einem Computerarbeitsplatz. Auch das



vermeintlich einfache Basteln von schönen Dingen, die auf dem Weihnachtsmarkt verkauft werden können – für stark körperbehinderte Menschen Schwerstarbeit – schenkt Selbstvertrauen und bindet die jungen Leute in die Wertschöpfungskette ein. Etwas herstellen, dafür bezahlt werden: So lässt sich Erwachsensein lernen, genauso wie im Alltag beim Umgang mit Schraubenzieher und Kochlöffel.

Die Nachfrage nach solchen Angeboten für behinderte Menschen ist riesig, die Warteliste in Tumringen lang. Das Haus der „leben + wohnen“ steht im gesamten Lörracher Landkreis allein da: Die meisten jungen Betroffenen, die etwa nach einem Unfall körperbehindert sind und ähnliche Fördermöglichkeiten suchen, warten in Pflegeheimen, oft zusammen mit geistig behinderten Menschen, obwohl ihre Bedürfnisse völlig unterschiedlich sind.

Das Gleichstellungsgesetz und die weiteren Regelungen des SGB IX können die Situation verbessern, glaubt auch Norbert Köthnig: „Die neue Wertorientierung ist grundsätzlich richtig, wenn sie dann auch gelebt wird.“ Er gibt jedoch zu bedenken: „Die Neuerung darf allerdings nicht zum Sparmodell werden. Die Chance auf optimale Integrationsförderung muss auch bei Finanzierung durch das Persönliche Budget gewährleistet sein.“



Ergebnisse und Ausblicke:

In den Seniorenzentren der AWO Baden werden die neuen QM-Handbücher bereits seit August in der Praxis angewandt. QM-Referent Mathias Bojahr wertet nun erste Ergebnisse aus.

In Berlin haben inzwischen die ersten Senioren-Einrichtungen der AWO ihre Zertifizierung hinter sich.

Qualitäts-Offensive 2000

Im August diesen Jahres wurden die Qualitäts-Management-Handbücher der AWO Baden offiziell in zehn Seniorenzentren eingeführt. Seitdem hat sich einiges getan. Zwei Monate lang wurde das neue Arbeitsinstrument an die individuellen Gegebenheiten der Einrichtungen angepasst und zum Beispiel in Bezug auf Stellenbeschreibungen ergänzt. 60 Muster waren zu bearbeiten, 20 Listen auszufüllen. Ohne Zweifel ein Stück Arbeit, aber auch eine lohnende Investition in die Zukunft.

Jetzt packt der AWO Fachreferent für Qualitätsmanagement, Mathias Bojahr, die Koffer für eine neue Rundreise zu den Seniorenzentren. Dort wird er in Mitarbeiterversammlungen die ersten Stimmungsbilder einfangen. Neue Informationen hat er ebenfalls im Gepäck, z.B. zur im November geplanten Befragung unter MitarbeiterInnen, Bewohner-

Innen und deren Angehörigen nach den konkreten Erfahrungen mit dem QM-System. Im Rahmen eines Änderungsdienstes können sich die MitarbeiterInnen aktiv an der weiteren Ausgestaltung beteiligen, damit die Qualitätsrichtlinien sinnvoll auf die Praxis abgestimmt werden. Die Verbesserungsvorschläge werden gesammelt und anschließend von einer übergeordneten Projektgruppe bearbeitet. Bis März 2002 kann so noch an den Handbüchern gefeilt werden. Dann steht das Zertifizierungsaudit an: Die Prüfung, ob die Vorgaben der QM-Handbücher in den Einrichtungen auch angewendet werden.

In Berlin halten fünf AWO-Einrichtungen zur stationären Seniorenhilfe das Zertifikat bereits in Händen. In ihren Häusern wurde das Qualitäts-Management-Konzept und dessen Integration in den Arbeitsalltag geprüft und für gut



befunden. Das TÜV-Zertifikat ist mehr als nur ein Stück Papier: Es belegt greifbar die positive Entwicklung und ist die beste Basis für einen ständigen Verbesserungsprozess in der Zukunft.

Offensive geht bald in weitere Einrichtungen

Ab April 2002 wird das QM-System in allen AWO Einrichtungen starten.



Man darf gespannt sein in den AWO Einrichtungen für behinderte Menschen, psychisch Kranke und Kinder: Bald kommt das QM-System auch zu ihnen. Die Einführungsveranstaltung unter Leitung von AWO Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer fand mit erfahrenen Experten statt. Erneut wird Bernd Biermann (im Bild), der schon bei vielen AWO QM-Veranstaltungen die wichtige Funktion des externen Moderators erfüllte, den Projektleiter Mathias Bojahr unterstützen. Ziel ist auch hier die objektiv prüfbare AWO-Qualität gemäß DIN ISO. Geplant ist der Start nach der Zertifizierung der Seniorenzentren für April 2002, der Abschluss mit Zertifizierung für Juli 2003.

Garantierte Objektivität

Zertifizierung nach Tandem-Prinzip: Zu den AWO-eigenen Qualitätskriterien kommt die unabhängige externe Prüfung nach DIN EN ISO. Partner der AWO ist das Zertifizierungsunternehmen Eurocert.



„Zertifizierungsaudit“ heißt sie, die entscheidende Prüfung des neuen AWO-Qualitäts-Management-Systems. Sie soll sicher stellen, dass die Richtlinien des QM-Handbuchs in der Praxis umgesetzt und AWO Qualität überall nach gleichem Maßstab gewährleistet werden kann. Ziel dabei ist nicht die Kontrolle der MitarbeiterInnen, sondern das Erkennen möglicher Schwachstellen sowie eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung.

Da dem QM-System der AWO nicht nur die Vorgaben nach DIN EN ISO zu Grunde liegen, sondern auch eigene Qualitätsforderungen, gilt bei der Zertifizierung das Tandem-Prinzip.

Die Erfüllung der AWO-Qualitätsforderungen wird von einem speziell geschulten AWO Mitarbeiter von der AWO Stabsstelle für Qualitäts-Management des Bundesverbandes überprüft. Zweiter Auditor ist Herr Lethen von der Firma Eurocert, einem externen Zertifizierungsunternehmen, das seinerseits durch eine Bundesanstalt anerkannt ist. Durch diese Unabhängigkeit ist der Wert des DIN EN ISO Zertifikats garantiert.

Anzeige 92 x 32 mm

Zwei Weinheimer AWO Einrichtungen zogen zusammen

AWO Tagesstätte und Arbeitstherapie haben durch neue Adresse erheblich mehr Möglichkeiten

Weinheim (Rhein-Neckar-Kreis). Es war höchste Zeit: „Wir ziehen um, weil die räumlichen, personellen und inhaltlichen Kapazitäten unserer Arbeit nicht mehr bedarfsgerecht gestaltet werden konnten“, erklärte AWO Geschäftsstellenlei-

ter Lothar Baldus. Durch die wachsende Nachfrage war es sowohl für die Tagesstätte für psychisch kranke und behinderte Menschen als auch für die Arbeitstherapie längst zu eng geworden. Jetzt befinden sich beide Einrichtungen unter einem Dach und bieten nach dem Motto „ambulant vor stationär“ tagesstrukturierende Hilfe an.

Auf zwei Etagen mit 300 m² gibt es Platz für fünfzig Patienten. Der behindertengerechte Ausbau

wurde vom Land, der AWO und zur Hälfte von der „Aktion Mensch“ finanziert.

Im Erdgeschoss sind Küchenbereich und Aufenthaltsräume eingerichtet, im Obergeschoss die Arbeitstherapie und das Bürotraining. Die neue Unterkunft ermöglicht außerdem die Erweiterung der Gesprächs- und Sportgruppen; der Frühstückstreff und die therapeutische Werkstatt sind nun täglich geöffnet. Im Zuge der größeren Angebote soll auch das Fachpersonal aufgestockt werden. Insgesamt gute Voraussetzungen, um den betreuten Menschen noch bessere Förderung und Eingliederungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.



Das neue gemeinsame Domizil von Tagesstätte und Arbeitstherapie liegt direkt an der Weinheimer Hauptstraße.

Neues Haus der AWO für psychisch Kranke eröffnet

„So viel Normalität wie möglich“ – das Wohnhaus „Leo 11“ in der Karlsruher Innenstadt

Karlsruhe. Mitte September war es endlich soweit: Das Wohnhaus „Leo 11“ in der Leopoldstraße wurde mit einer Feier offiziell eröffnet. Es wird künftig 21 psychisch kranken, aber auch geistig oder körperlich behinderten und suchtkranken Menschen ein Zuhause bieten. Auch Mütter mit Kindern und Paare können hier einziehen.

„Die Zeiten des Abschiebens sind vorbei“, stellte dazu Bürgermeister Harald Denecken fest. Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder Behinderung würden künftig „dort versorgt werden, wo ihr Lebensmittelpunkt ist – mitten in der Stadt.“

Integration statt Ausgrenzung – mit der Eröffnung von „Leo 11“ ist man diesem wichtigen sozialpolitischen Ziel ein Stück näher gekommen. Leicht war der Weg dahin nicht: Schon vor zehn Jahren hatte die AWO das Projekt in Angriff genommen. Doch neben der Frage der Finanzierung gestaltete sich vor allem auch die Haussuche als schwierig: Die Verwirklichung des Heims in der Weststadt scheiterte am Widerstand der Anwohner. Mit den Räumlichkeiten in der Leopoldstraße sind nun alle Beteiligten mehr als zufrieden.

Der 140 Jahre alte Bau mit drei Hinterhöfen wurde gründlich renoviert. Die AWO ist Mieterin, die Mittel für die Sanierungsmaßnahmen und das Projekt stammen zum größten Teil vom Landes-



wohlfahrtsverband, auch Stadt und Land tragen ihren Teil bei. Die Volkswohnung als Vermieter legte ebenfalls großes Engagement an den Tag.

Als im Juli die ersten BewohnerInnen einzogen, waren die Renovierungsarbeiten noch nicht ganz fertig gestellt.

Doch inzwischen kann sich das Ergebnis schon sehen lassen: Die Aufteilung der Räume bietet die Möglichkeit, kleine Wohneinheiten zu bilden. So können die einzelnen BewohnerInnen ihren Tagesablauf nach ihren Wünschen gestalten. Das gesamte Erdgeschoss ist behindertengerecht ausgebaut. Und auch für die Mobilität außer Haus ist bereits gesorgt: Der internationale Frauenbund e.V. spendete einen Kastenwagen, der gehbehinderte HeimbewohnerInnen zu Arztbesuchen oder Freizeitaktivitäten bringen kann. Im letzten Hinterhaus wurde eine Wäscherei eingerichtet, die auf Wunsch auch eine stundenweise Beschäftigungsmöglichkeit bietet.

„So viel Normalität wie möglich“ – das nennt der Vorsitzende des AWO Kreisverbands Karlsruhe-Stadt Franz Hoß als Leitsatz für das Leben im „Leo 11“. Und das Team um Heimleiter Peter Schmid folgt bei seiner Arbeit diesem Motto.

Aktuell
in Kürze

Heroin-Modell kann starten

Erstmals in der Bundesrepublik sollen schwerst Drogenabhängige kontrolliert Heroin erhalten, als bundesweites Therapiemodell im direkten Vergleich mit der Ersatzdroge Metadon (Wir berichteten in der letzten Ausgabe). Für dieses Projekt wurde jetzt die Genehmigung erteilt. Karlsruhe ist eine von nur sieben Städten, in denen der dreijährige Versuch laufen wird – und das heißt auch: Startschuss für die zuständige AWO Karlsruhe-Stadt. Sobald das Projekt, das im Februar 2002 beginnen soll, im Gange ist, folgt ein ausführlicher Bericht.

Überall bei der AWO Baden gab's im Sommer tolle Programme für Kinder und Jugendliche Schatzsuche, Olympiade und Zeitreise ins Mittelalter

Auch diesen Sommer konnten sich wieder zahlreiche Kids überzeugen, dass Ferienspaß gleich vor der Haustür beginnt. Eine feine Sache, um die langen Wochen sinnvoll zu verbringen – zum Beispiel, bis es auf Urlaubsfahrt mit den Eltern geht. Aber auch für Alleinerziehende und finanziell schwächer gestellte Familien sind die Angebote ideal, da es Zuschüsse gibt.

Stadtranderholung für 30 Kinder in Baden-Baden

„Wir wollen einmal im Jahr während der Sommerferien Eltern entlasten und den Kindern in einer Gruppensituation Spaß, Beschäftigung und Unterhaltung bieten“, beschreibt Projektleiterin Tanja Baumstark die Stadtranderholung der AWO Baden-Baden. Täglich fuhr ein Bus die 6- bis 12-jährigen Kinder zum Else-Stolz-Heim an der Schwarzwaldhochstraße. Viele waren schon im Vorjahr dabei – ein Beweis, wie gut die Aktion ankommt. Die Kids gingen auf Schatzsuche, spielten Indianer, bauten einen Staudamm im Bach, veranstalteten eine Gefahrenralley und eine Olympiade. Jetzt freuen sich TeilnehmerInnen und BetreuerInnen schon auf die Fortsetzung 2002: „Möglichst wieder im Else-Stolz-Heim“, lautet der Wunsch.

AWO Karlsruhe-Stadt veranstaltete 15 Freizeiten

Schon im Frühling waren 60 HelferInnen intensiv für ihren Einsatz geschult worden. In den Sommerferien konnten Karlsruher Familien ihre Kinder dann in beste Hände geben. Zum Beispiel bei der Stadtranderholung in Spielberg, bei Reiterferien in Karlsruhe-Neureut und im Islandpferdegestüt in Birkenhain oder in der Jugendherberge Villingen-Schwenningen. Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren reisten in Camps nach Griechenland und Spanien.

Wie gut es ist, dass die BetreuerInnen

Die bunte Kuh als Wegweiser im Karlsruher „Haus der Familie“ macht richtig Lust auf Ferien!



Baden-Badener Ferienkinder schlüpfen immer wieder in neue Rollen: Als Indianer wurden erst die Gesichter – und dann Bilder bemalt.

auf alle (Not-)Fälle richtig vorbereitet sind, zeigte sich im AWO Ferienhaus in Rastatt. Nach einem Wespenangriff auf einer Wanderung mussten fünf Kinder schnell ins Krankenhaus – zum Glück konnten sie bald wieder entlassen werden. Was uns freute: Alle wollten unbedingt weiter an der Freizeit teilnehmen.

Mittelalterliches Ferienlager bei der AWO Schwetzingen

Hier hatten die TeilnehmerInnen ebenfalls ein Wespen-Erlebnis – allerdings ein schönes. Mit Staunen verfolgten sie, wie ein Imker im Schutzanzug ein Wespennest im Innenhof der AWO Schwetzingen entfernte.

Dort bot ein mittelalterliches Lager eine perfekte Zeitreise: Täglich konnten rund 20 Kinder das Leben zwischen alten Zünften kennen lernen. Beim Steinmetz klopfen sie Figuren aus Ytong, beim Leinenweber lernten sie viel über Stoffe und Wolle, beim Holzhandwerker wurden Löffel, Teller und sogar Boote hergestellt. Um das leibliche Wohl der Kinder kümmerten sich auch freundliche Sponsoren: ein Bäcker stiftete Backwaren, ein türkisches Geschäft Gemüse und Obst.

„Die Ferienaktion soll auf jeden Fall wiederholt und ausgebaut werden“, sagte Wolfgang Hundert, der hoch zufriedene Vorsitzende des AWO Ortsvereins Schwetzingen im Rhein-Neckar-Kreis. Dann dürfen die Kinder vielleicht auch, wie häufig gewünscht, einmal im Lager übernachten.

Rhein-Neckar-Kreis sehr aktiv

Tolle Themen bot auch die Weinheimer Stadtranderholung, die nun bereits seit 1947 besteht. Dieses Jahr erlebten 85 TeilnehmerInnen z.B. eine Woche unter „Römern“ oder sogar im „Weltall“. Besonders schön: Im Jahr der Freiwilligen kamen 10 neue HelferInnen ins BetreuerTeam.

Kinder aus Wiesloch verbrachten bei der Stadtranderholung wieder vergnügte Tage auf der Tairnbacher Hütte. Hier wurden in den letzten 13 Jahren schon Mädchen und Jungen aus über 300 Familien betreut.

Zu einem Fahrradausflug am Neckar entlang lud der Ortsverein Ladenburg ein. Nach der Beobachtung eines großen Frachters in der Neckar-Schleuse ging es in den Zoo nach Heidelberg. Das AWO Team um Vorsitzende Liesl Voermann war so begeistert von den Kindern, dass sie am liebsten gleich noch eine Fahrt gemacht hätten. Die wird es sicher geben!

Einen ebenfalls unvergesslichen Tag hatten die kleinen Gäste auf dem Spielesfest der Gemeinde Heddesheim, an dem sich der AWO Ortsverein seit 26 Jahren beteiligt. Neben Hüpfburg, Kindereisenbahn, Gips- und Schminkwerkstatt gab es Sachpreise im Wert von 2000 Mark.

„Natur und Meer pur“ mit der AWO Waldshut

Drei Wochen an Nord- und Ostsee – da konnten sich die Schützlinge der AWO Kreisverband Waldshut prächtig erholen. Weitere Ziele waren England, Dänemark und der Bodensee – ein breites Spektrum für 7- bis 17-Jährige.

Fast alle, nicht nur in Waldshut, verabschiedeten sich nach den AWO-Ferien mit der gleichen Frage: „Sehen wir uns nächstes Jahr wieder?“ Gern! Und dann gibt's wieder viele neue Ideen.



Fast eine halbe Million Mark Spenden gesammelt

Rita Haasis, Rosenfelder Bürgermeistergattin, sammelte in den vergangenen zehn Jahren über 425.000 DM Spenden.

Angefangen hatte alles mit einem Trödelmarkt, den eine Brauerei aus Rosenfeld zu Gunsten der Katharinenhöhe



Rita Haasis: Großes Engagement für die Kleinen der Katharinenhöhe

ausrichtete – auf Anregung des Chefarztes Dr. Eberhard Leidig, der selbst aus Rosenfeld stammt. Rita Haasis übernahm als Bürgermeistergattin die Schirmherrschaft des Projekts und leitete damit eine Erfolgsstory ein.

Der Trödelmarkt erbrachte einen Erlös von 10.000 DM.

In den darauf folgenden Wochen kamen durch ihren unermüdlichen Einsatz weitere 30.000 DM dazu, und seitdem reißt der Spendenstrom nicht ab. Nun besuchte Frau Haasis mit zahlreichen Helfern die Katharinenhöhe, um den herzlichen Dank von Klinikleiter Stephan Maier und Chefarzt Dr. Eberhard Leidig entgegenzunehmen.

Im Namen des Schwarzwald-Baar-Kreises bedankte sich auch Landrat Karl Heim. Er bezeichnete dieses Engagement schon deshalb als besonders bemerkenswert, weil Rita Haasis nicht in der Region Schwarzwald-Baar-Kreis wohnt. Frau Haasis, die darauf immer wieder angesprochen wird, antwortet stets mit dem Argument, dass die kranken Kinder aus ganz Deutschland kommen und die Unterstützung von jedem brauchen.

**Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00.
Die Homepage im Internet: www.katharinenhoehe.de**

Mitgliederversammlung

„Vereinigung der Freunde und Förderer der Katharinenhöhe“ gab den Startschuss zum Erweiterungsbau für Jugendliche

Die Erweiterung der Katharinenhöhe speziell für Jugendliche und junge Erwachsene war ein zentrales Thema der Mitgliederversammlung. Um bei jungen Leuten zwischen 15 und 25 Jahren gezielter auf altersbedingte Entwicklungen eingehen zu können, ist eine kleinere, homogenere Gruppeneinteilung nötig. Die Pläne zum dazu erforderlichen Erweiterungsbau auf dem Hauptgelände wurden vorgestellt und befürwortet. Die Fördergemeinschaft genehmigte aus dem Vereinsvermögen eine zweckgebundene Spende in Höhe von 300.000,- DM: Startschuss für die lang ersehnte Weiterentwicklung der Katharinenhöhe.

Der Vorsitzende der Vereinigung, Prof. Dr. Klingebiel, hielt bei der Versammlung auch einen anschaulichen Vortrag über Knochenmarkstransplantationen. Die Mitglieder erfuhren dabei unter anderem, wie man Spender

werden kann. Die Deutsche Knochenmarksspenderdatei hat unter www.dkms.de eine entsprechende Homepage.



Chefarzt Dr. Leidig (rechts) mit Herrn Prof. Dr. Klingebiel, dem Vorsitzenden des Fördervereins.

Marta-Schanzenbach-Haus wird größer



Offenburg. Das AWO-Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus in Albersbösch wird zum Frühjahr 2003 noch mehr an Attraktivität gewinnen: Bis dahin soll der Erweiterungsbau fertiggestellt sein. Dann werden 28 Eigentumswohnungen und eine Pflegestation mit 22 Betten zur Verfügung stehen.

Mit vereinten Kräften erfolgte im Oktober der erste offizielle Spatenstich. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Herbert Krauß, Planungsleiter der ausführenden Firmengruppe Orbau, AWO Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer, die Heimleiterin Monika Böser und Burkhard Isenmann, den Orbau-Geschäftsführer.

Anzeige
Perfekta

Vorstandswechsel und neue Herausforderungen

Kreisverband Ortenau verabschiedet Monika Böser und Rolf Heitz – Zukunft wird durch Zivildienstkürzung belastet

Lahr. Am 14. Juli 2001 fand die Kreiskonferenz der AWO Ortenau statt. Geschäftsführer Martin Kühnemund und Vorsitzende Monika Böser berichteten über aktuelle Entwicklungen. Aus den Anfängen mit Ferienmaßnahmen und Mobilien Diensten wurde in der Ortenau eine ganze Palette von Dienstleistungen, im Familienbereich, für Kinder und Jugendliche bis zur

Arbeit mit Senioren, kranken und behinderten Menschen. Durch neue Vorschriften und Gesetze ist der Kreisverband jedoch künftig auch mehr gefordert. Bedenklich stimmen vor allem die Kürzungen beim Zivildienst: Die Reduzierung des Dienstes und die Minderung von Zuschüssen haben die Arbeit der AWO im Mobilien Sozialen Dienst stark gefährdet. Besonders

im ländlichen Raum herrscht akuter Mangel an Zivildienstleistenden.

In seinem Referat sprach der Geschäftsführer des Bezirksverbands, Klaus Dahlmeyer, von den sozialen Herausforderungen der AWO Baden, außerdem berichtete er von der Qualitätsoffensive des Bezirksverbandes.

Auch Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden und Freiburgs erster Bürgermeister, war zur Kreiskonferenz nach Lahr gekommen. Nicht zuletzt, um bei der feierlichen Verabschiedung der langjährigen Kreisvorsitzen-

den Monika Böser und deren Stellvertreter Rolf Heitz dabei zusein. Er dankte dem scheidenden Vorstand für die ausgezeichnete Arbeit. In seiner Rede bezeichnete Seeh „die stetige und solide Weiterentwicklung der Arbeit des Kreisverbands“ als eines der großen Verdienste von Monika Böser, neben der hauptamtlichen Leitung des Seniorenzentrums Marta Schanzenbach-Haus. Dort bleibt sie der AWO Baden erhalten.

Zur neuen Vorsitzenden der AWO Ortenau wurde Astrid Möbius gewählt, ihre Stellvertreterin ist Heidi Walther.

Hansjörg Seeh, Vorsitzender des Bezirksverbands der AWO Baden, dankte Monika Böser beim Abschied für ihre unermüdliche Arbeit im Vorstand des Kreisverbands Ortenau. Neue Vorsitzende ist Astrid Möbius (rechts).



Ideales Vorbild für China

Chinesische Delegation besichtigte Mannheimer Lehrgarten

Hohe Gäste in Mannheim: Eine chinesische Delegation aus der Stadt Zhejiang war gekommen, um sich über den Sandhofener Lehrgarten zu informieren, wo hauptsächlich Arbeitslose beschäftigt werden – als Hilfestellung zur Wiedereingliederung, unterstützt von Arbeits- und Sozialamt, der Stadt und dem Europäischen Sozialfonds.

Im Reich der Mitte soll nun eine vergleichbare Einrichtung entstehen. Max Jaeger, AWO-Kreisverbandsvorsitzender und Vorsitzender des Gemeinschaftswerks Arbeit

und Umwelt, führte die Gäste durch das Prunkstück des Vereins. Die Delegation der Interessierten war ausgesprochen hochkarätig:

Der Vizebürgermeister, die Amtsleiterin für Auswärtige Angelegenheiten, die Leiter von Kulturamt, Rechtsabteilung und Wirtschaftsförderung waren vom Schul- und Lehrgarten begeistert. Und so lag es auf der Hand, dass Max Jaeger eingeladen wurde, sich das geplante Projekt vor Ort in China anzusehen. Schon bald wird er also aufbrechen ins ferne Asien.

Freude im Kindergarten

AWO Ortsverein Seelbach denkt auch an die Kleinsten...

Im Kindergarten Tretenhof, einer Einrichtung des Bezirksverbands Baden, müssen Besucher nun vorsichtig sein: Vielleicht kommt gerade ein Sulky um die Ecke geflitzt...

Gestiftet wurde er vom AWO Ortsverein Seelbach. Bei der Auswahl der Spielspenden hatte die Leitung des Kindergartens freie Hand und konnte so gleich zwei sehnliche Wünsche der jüngsten Gemeindemitglieder erfüllen: Mit dem stabilen Sulky mit Lederleinen können die Kleinen nun ihre eigenen Trabrennen auf der „Rennbahn Tretenhof“ veranstalten, und zusätzlich wurde ein Paar Stelzen gekauft. Wer den Kleinen beim diesem Spaß zusieht, erkennt: Sinnvoller kann man Geld nicht investieren... Danke!



Das Spielangebot im „Tretenhof“ ist jetzt noch spannender geworden.

Max Jaeger (links) freute sich über hohen Besuch und eine Gegeneinladung.





Mit Stoff, Stroh und Häkelnadel schon über 50.000 DM Spenden eingebracht!

Die Frauen der seit 1989 bestehenden Seniorengruppe im Ortsverein Bammental haben Spaß am Basteln für den guten Zweck...

Aus dem Ortsverein Bammental im Rhein-Neckar-Kreis berichtet Hannelore Haaf von der vorbildlichen Arbeit einer Senioren-Handarbeitsgruppe. Hier treffen sich jeden Freitag bis zu 12 Frauen zum Basteln und Handwerken.

Der Verkauf findet auf verschiedenen Basaren statt, zu Ostern, Weihnachten und zur "Kerwe". Dabei entdecken die Damen auch immer wie-



der neuen Ideen. Viele der treuen Kunden kommen seit Jahren regelmäßig, zumal auch

die Preise sehr günstig sind. Mit ihrem Engagement brachten die eifrigen Seniorinnen

seit der Gründung des Treffs bereits runde 50.000,- Mark Spendengelder zusammen, zu Gunsten krebskranker Kinder in der Rehaklinik Katharinenhöhe, psychisch kranker Menschen in Weinheim und vielen mehr.

Die AWO bedankt sich sehr herzlich für die Spenden und die investierte Arbeit in den letzten 12 Jahren und wünscht weiterhin Bastelspaß.

Beratung und Information erleichtern das Leben

Großes Interesse an zwei Informationsveranstaltungen für Senioren in Ketsch und Plankstadt

Bei der AWO steht Beratung immer wieder im Mittelpunkt - in den Ortsvereinen organisiert durch ehrenamtlichen Einsatz. Hier zwei Beispiele aus dem Rhein-Neckar-Kreis, die gezielt den älteren Menschen der Gemeinden zugute kamen:

"Älter werden in Ketsch" war das Thema des dortigen Ortsvereins. Der Vorsitzende Heinrich Fuchs hatte zum Info-

Nachmittag zwei Fachleute eingeladen: Fritz Triebkorn vom gleichnamigen Pflegedienst aus Brühl sowie Ulrich Schuchmann aus dem Reha-Team Schwetzingen.

Der Zuspruch war enorm und zeigte, wie wichtig solche Veranstaltungen sind. Wie seniorengerecht ist die Ketscher Infrastruktur? Wo muss sich schnellstens etwas tun? Von den Schwierigkeiten

beim Einkaufen bis zur Verkehrssicherheit reichten die Themen, dazu kamen Informationen zum Freizeitangebot für ältere Menschen.

In Plankstadt ging es bei einer ähnlichen Veranstaltung um "Beweglichkeit, Gleichgewicht und Vermeidung von Stürzen im Alter".

Jost Goebels, Vorsitzender des Ortsvereins, begrüßte als Referenten Dr. William Micol,

Oberarzt am Bethanien-Krankenhaus in Heidelberg, und Physiotherapeutin Angelika Scherer. In den Beiträgen ging es um Gymnastik, z. B. Übungen mit Bällen, aber auch um Lichtschalter, um Türschwellen und die Vermeidung von Stolperfällen.

Die fachlichen Anregungen wurden von den TeilnehmerInnen als praktische Alltagshilfe dankbar angenommen.

Mutter-Kind-Kur: Die AWO hilft, berät und vermittelt

Ein Beispiel von vielen: Eine Mutter mit zwei Kindern fand auf Sylt Auswege aus dem Stress

Sylvia Buchmüller aus Ühlingen hat zwei Kinder, Jennifer (11) und Florian (7), die beide an der Hautkrankheit Neurodermitis leiden.

"Irgendwann ging es einfach nicht mehr", beschreibt die 36-Jährige die Mehrfachbelastung aus täglicher Kinderkrankenpflege, Haushalt und Berufstätigkeit.

Bei der Waldshuter AWO empfahl ihr Elvira Hansmann eine Mutter-Kind-Kur: Sylvia Buchmüller entschied sich für einen frühsommerlichen Auf-

enthalt in Westerland auf der Nordsee-Insel Sylt. Hier genoss sie Krankengymnastik, Massagen, Fango und Bäder. Die Kinder besuchten die dor-

tige Schule, hatten Spaß mit Gleichaltrigen, waren oft an der frischen Luft - und die Neurodermitis ging deutlich zurück. Wichtig war für Mut-

ter und Kinder jedoch nicht nur der Aufenthalt selbst. In vielen Gesprächen mit Therapie-Fachleuten wurde Sylvia Buchmüller auch auf die Zeit nach der Kur vorbereitet. Sie lernte, wie man Alltagsprobleme besser in den Griff bekommt und Stress vorbeugen kann. Heute hat sie ihren Tagesablauf neu organisiert.

Ihr Fazit, auch als Empfehlung für andere Mütter: "Ich hätte das viel früher machen sollen, noch bevor ich so weit unten war."



Kurberaterin Elvira Hansmann (links) von der AWO Waldshut mit Sylvia Buchmüller und ihren Kindern.

Foto: Sigrid Lägél

Weinheim: Festakt zum Jubiläum

Ende September wurde der AWO Ortsverein in Weinheim 75 Jahre alt, der 1926 von Hauptlehrer Albert Frank gegründet wurde. Die Feierstunde war mit einer öffentlichen Gratulation an die AWO Ehrenvorsitzende Margerete Fritsch verbunden. Für die Neunzigjährige gab es stehende Ovationen.

75 Jahre galt es zu feiern – und das mit vielen Gästen. Neben dem Landtagsabgeordneten Hans-Georg Junginger und den Bundestagsabgeordneten Dr. Karl Lamers und Lothar Binding ließen es sich auch zahlreiche Stadträte, Vertreter von Verwaltung, Kirche und viele Ehrenmitglieder nicht nehmen, dem Ortsverein zu gratulieren.

Marianne Volpp, AWO Vorsitzende in Weinheim, begrüßte die Gäste mit den Worten: „Wir habensieeingeladen, um ihnen zu danken.“ Damit gab sie schon in der Einführung das Lob zurück an alle, die als Helfer, Spender und Partner die AWO in diesen langen Jahren unterstützten. Heute ist Weinheim mit 480 Mitgliedern der zweitgrößte Ortsverein im Rhein-Neckar-Kreis. Zu dessen Festtag sprach u.a. Max Jaeger als Vorstandsmitglied der AWO Bezirksver-

band Baden. Er erinnerte an die Inflation und Arbeitslosigkeit in den „gar nicht so goldenen 20er Jahren“ und stellte im Rückblick auf 75 Jahre fest: „Gemeinsinn, Solidarität und Gerechtigkeit sind keine leeren Worte.“

Grüße von Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft überbrachte Oberbürgermeister Uwe Kleefoot, der schon als Kind an der AWO Stadtranderholung teilgenommen hatte und sich gern bekannte: „Die AWO ist ein Teil meines Lebens!“ Das stimmt sicher auch für die Weinheimer Ehrenvorsitzende Margarete Fritsch. Seit ihrer Ankunft im Badischen kurz nach dem Krieg stand die „Flüchtlingsfrau“ der AWO bei. Heute ist sie 90 Jahre alt – aber immer noch voll Elan, wie sie bewies, als sie als Vorsängerin das alte AWO-Lied anstimmte: „Wann wir schreiten Seit' an Seit'“.

Kreisverband lobte Eppelheim

Eppelheim. Anlässlich der Mitgliederversammlung im Ortsverein Eppelheim hob Ingo Grohmann, Geschäftsführer des Rhein-Neckar-Kreises, besonders dessen Kinder- und Jugendarbeit hervor. Mit dem Ferienwerk konnten auch dieses Jahr viele Kinder an Erholungen und Freizeiten teilnehmen, außerdem beteiligt sich die AWO Eppelheim an der Hausaufgabenhilfe.

Kreisvorsitzender Gerhard Wacker dankte den ehrenamtlichen Helfern und wünschte sich mehr Freiwillige, um weitere Aufgaben abzudecken. Stärker in den Vordergrund rücken sollen u.a. die Senioren: Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Gemeinde nach einem geeigneten Raum für künftige regelmäßige Altenclubarbeit anzufragen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung fand außerdem die Neuwahl des Ortsvereinsvorstands statt. Neue Vorsitzende ist Brigitte Konrad.

„Menschlichkeit steht vorn“

Drei Jahrzehnte Begegnungsstätte in Neulußheim

„Stetigkeit und Verlässlichkeit“ lobte Bürgermeister Gerhard Greiner an der AWO-Begegnungsstätte in Neulußheim – der Erfolg lässt sich vor allem an einen Namen knüpfen: Hildegard Kuppinger ist seit 40 Jahren AWO-Mitglied, leitet seit 30 Jahren den Ortsverein und die Begegnungsstätte. Bis heute sei sie ein „unermüdlicher Motor“, betonte der Bürgermeister, und natürlich gelten Dank und Respekt auch all den anderen, die sich in dieser Zeit engagierten. Als symbolische Anerkennung lud das Gemeindeoberhaupt alle Helferinnen und Helfer der Begegnungsstätte zu einem festlichen Abendessen ein.

Beispielhaft für die Leistungen des Neulußheimer AWO Ortsvereins ist unter anderem die Hilfe für Nichtsesshafte, darunter das seit 1994 bestehende Frühstück, und die „Woche der Arbeiterwohlfahrt“ mit vielfältigen Angeboten zur Information und Unterhaltung.

Auf den Tisch geflattert...

Die Redaktion des AWO-Echo freut sich immer über Zuschriften, auf die wir zur Berichterstattung angewiesen sind. Manche sind durchaus auch mal lustig – wie dieser kleine Auszug zeigt.

Aus dem Bericht von Paul Dold, Ortsverein Triberg:

„Das Helferfest zu Hause bei Vorstand Görsch war ein Dankeschön an Helferinnen und Helfer beim Sommerfest und der Landessammlung. Zunächst gab es Kaffee und Kuchen und ein kleines 'Aufwärmerle'. (...) Dann gab es Gegrilltes mit Salat. (...) Das rief wieder nach einem 'Verdauerle'...“ Recht so, liebe Triberger, wer arbeitet, soll auch feiern! Hier nur ein kleiner Tipp: Vergesst beim nächsten Mal das 'Verteilerle' dazwischen nicht!

EHRUNGEN

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Neulußheim:
Hildegard Kuppinger

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Neulußheim:
Liesel Müller, Vincenzo Miucci

OV Bammental:
Dieter Frick, Ella Layer

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Neulußheim:
Katharina Ebend

OV Lahr:
Ruth Baumgart-Kittner, Dr. Walter Caroli, Rolf Delfosse, Heinz Dindorf, Lieselotte Gutgesell, Emilie Hauck, Theo Hermann, Lissbeth Kannewurf, Eberhard Nitzsche, Otto Reinbold, Herbert Reißfelder, Gerda Ringenbach, Elisabeth Sauter, Martha Schneckenburger, Elisabeth Stoeckel, Gustav Schulz, Heinz Thessen, Helene Wurth, Olga Wurth, Beate Wölfle



Neue Weihnachts- und Wohlfahrtsmarken 2001

Wie bereits seit 1949 gibt auch in diesem Jahr das Bundes-Finanzministerium wieder Weihnachts- und Wohlfahrtsmarken heraus. Der Zuschlag von 0,26 Euro bzw. 0,51 Euro kommt wie gewohnt den Wohlfahrtsverbänden und damit auch der AWO zugute.



Neben den beliebten Weihnachtsmarken gilt das Sammlerinteresse vor allem den Wohlfahrtsmarken, in diesem Jahr mit den Portraits von Filmstars vergangener Tage. Die legendäre Marilyn Monroe („Manche mögen's heiß“), die „göttliche“ Greta Garbo („Mata Hari“), das Multitalent Charlie Chaplin („Der Goldrausch“) und Maigret-Darsteller Jean Gabin („Die Katze“) sind die Stars der Mini-Kunstgalerie. Eine weitere Marke zeigt eine Filmrolle als Symbol Hollywoods. Die Marken mit dem Plus für den guten Zweck gibt's das ganze Jahr bei der Post, den AWO Kreisverbänden und beim Bezirksverband.

Impressum

Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO, AWO Bezirksverband Baden e.V.
Roonstr. 28, 76137 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 82 07-33, Fax: (07 21) 82 07-60
V.i.S.d.P. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer.

Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich), Heidi Braun.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH, Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: (07 21) 62 83-10

Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift), Tel: (07 21) 62 83-27

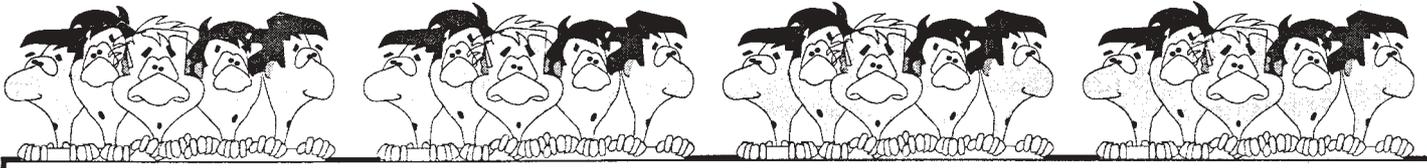
Erscheinungstermin:

Alle 3 Monate, Bezugspreis inkl. Porto und Versand 2,00 DM jährlich, Einzelpreis 0,50 DM.



Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
7. Januar 2002

**Die Redaktion dankt allen Lesern für ihr
Interesse und ihre Beiträge in diesem Jahr.
Wir wünschen Ihnen erholsame, schöne
Feiertage und alles Gute für 2002!**



URLAUB! TOLL!! WOHIN?

BAYERISCHER WALD

An alle Vereinsvorstände und Reiseleiter



Planen Sie schon jetzt ein schönes Urlaubsziel für 2002!
Gasthof-Pension "ZUR ALTEN POST" • 94565 Rathmannsdorf bei Windorf nahe Passau im Südlichen Bayerischen Wald.

Wir bieten auch geführte Wander- und Radlerwochen.
 M. HP/Woche 385 DM. Moderne Zi m. DU/WC, Frühst-Buff, herrl. Ausfl. i. d. Bayerwaldberge, Nationalp., Österr od. CSR, BAB-Ausf. Aicha v. Wald.
 Fordern Sie unseren Prospekt an. **Tel. 08546/1037, Fax 2483**
Ihre Fam. Salzberger

Urlaub bei Oma u. Opa auf dem Ponyhof

10 Ponys, Ponyreiten kostenlos, Zimmer mit Du./WC, ZH, SatTV, Aufenthaltsräume, TT, Sauna, Solarium, Whirlpool, Fitnessraum, Frühstücksb., alles inkl. HP ab 47 DM, ÜF ab 35 DM. Kindererm. bis 16 Jahre in der Vor- und Nachsaison., 1 Kind bis 6 Jahre frei.
Fam. Alfons Grünberger, Oberpretz 13, 94116 Hutthurm. Tel. 0 85 05/34 66, Fax 9 33 18. Info www.pnm.de/Ponyhof

Das ideale Reiseziel für ihre Gruppe in den Bayerischen Wald. Ruhige LAGE; Gästehaus, alle Zi. Du/WC/ Balkon, insges. 60 Betten, Halbpension 25 €, Vollpension 28 €. Sauna, Whirlpool, Kneipptrittbecken, Kräutergarten, Hausprospekt. **Gasthof-Pension „Zur Linde“, Familie Schmid, Atzenzell, 93455 Traitsching/Cham, ☎ 0 99 74/3 03, Fax 7297**

Ein Haus mit Tradition,

Excl. Zimmer, FeWo, Appartement, Frühstücksbuffet, 3-Gang-Menü, HP 27 €/Pers., ÜF 20 €/Pers., Hallenbad 28 Grad, Reitmöglichkeit, Liegewiese, TT, zentr. Lage f. Ausflüge.
Pension Brandl, Außernbrunst 2, 94133 Röhrnbach, Tel. 08582/269, Fax 914526, www.pension-brandl.de

RHEIN

Reisen + Sparen

BAD HÖNNINGEN / Rhein

HOTEL-PENSION *Haus Christel*
 Das Haus für Gruppen u. Grüppchen
 5 Tage HP – ab 99,90 Euro pro Person.

☎ 026 35/13 36, Fax 920201, www.haus-christel.de

MOSEL

Genießen Sie bei uns moselländische Urlaubs-Idylle

Liebevoll einger. Hotel nahe Bernkastel, Sonnenterrasse, Solarium, Weinbau.

7 x Übernachtungen mit Frühstücksbuffet 300 DM

7 x mit Halbpension mit 3-Gang-Menü 450 DM

Ermäßigte Vorbuchungen Sonntag – Freitag:

5 x mit Frühstücksbuffet 220 DM
 5 x mit Halbpension 320 DM

Zim. DU/WC/TV. Prospekt u. Programm an f!

**Hotel Zum Josefshof · 54470 Graach
 Tel. 06531/2272 · Fax 1083**

Weingut



Pension

In 54472 Veldenz, im romantischen Seitental der Mittelmosel, ausgezeichnet als schönstes Dorf in Rhld-Pfalz. Wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Pauschalprogramme mit einem „Rundumservice“, von der Abholung, über interessante Ausflüge, bis zur Rückreise. Erleben Sie einen abwechslungsreichen Aufenthalt an der schönen Mittelmosel. Zimmer mit Dusche/WC, große Sonnenterrasse und Liegewiese, ruhige Lage am Ortsrand, gutbürgerliche Küche und gepflegte Rieslingweine aus eigenem Anbau.
 ÜF 23 €, HP 30 €/p.P., VP 35 €/p.P./Tag
 Fragen Sie nach unseren Sonderkonditionen für Gruppen, z.B. 6 Tage HP mit vielen Extras ab 181 €/Pers.
 Tel. 06534/8734, Fax 940189
 pension-zur-muehle.veldenz@t-online.de

ÖSTERREICH



Familie Volk
 Seit 60 Jahren in Familienbesitz
 Tel. 00 43/54 42/6 23 95, Fax 6 49 54 55
 Homepage: www.schrofenstein.at

A-6500 LANDECK

Wir sind **IHR PROFI** für **GRUPPENREISEN** mit **FORMAT!**
 und der **zentralste Punkt** für **IHRE AUSFLUGSAHRTEN**
 im Dreiländereck mit Italien und Schweiz.

Herzlich familiäre Betreuung durch die Wirtsfamilie ist bei uns selbstverständlich.
 Bekannt für **ausgezeichnete Küche**.

* Alle Zimmer Bad/Du/WC, Telefon, Kabel-TV, Radio * Fahrstuhl * Gastgarten und herrliche Dachterasse mit Bergblick *

SUPER GRUPPEN-PREISE

Für Sie **WICHTIG...** bei uns gibts **GENÜGEND EINBETTZIMMER**
 Auch unsere **FREIPLATZREGELUNG** ist **GROSSZÜGIG**

ALLES INKLUSIVE: Begrüßungstrunk * Wahlenü * Diätmenü * Fondue * Salatbuffet * Eisbuffet * Kaltetes Buffet * Warmes rustikales Buffet * Nachmittagskuchenbuffet * Schlemmerfrühstückbuffet * Tanzabend * Armbrustschießen * Filmabend * gemütliche geführte Wanderung *

UNÜBERTROFFENES PREIS-LEISTUNGSVERHÄLTNIS
WIR HALTEN WAS WIR VERSPRECHEN!

Die schönsten Tage im Jahr

FRANZÖSISCHE VOGESEN

Ferienhaus für Selbstverpfleger
 Rochesson/Vogesen, ehem. Ferme, 12 km nach Gerardmer, Gruppen ab 25 – 48 Pers., noch freie Termine. 15 DM/Nacht/Person.
Info: AWO-KV 0 76 41/9 14 91-16

ITALIENISCHE RIVIERA

Ferienhaus in Ligurien (ital. Riviera). Unsere Kinder- u. Jugendhilfe Einrichtung besitzt in einer ligurischen Ortschaft ein Ferienhaus, das das ganze Jahr über von Gruppen bis zu 16 Personen genutzt werden kann. Die Ausstattung ist sehr gut u. a. mit kompletter Küche, Stereoanlage, Satelliten-TV, Waschmaschine, moderner Heizanlage u. v. m. Der Wochenpreis beträgt je Saison zwischen 1000 DM und 1800 DM.
 Anfragen bitte an die **Ev. Kinder- und Jugendhilfe in Bad Homburg e.V. Haus Gottesgabe, Kolberger Weg 3, 61348 Bad Homburg, Tel. 06172/96840, Fax 06172/304604.**

SONSTIGE REISEZIELE

AWO-Seniorenfahrten 2001

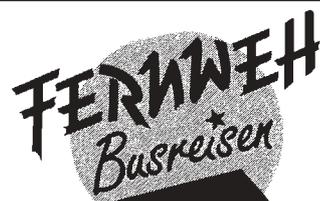
Gemeinsam erleben – Gemeinsam erholen

bei Fahrten, Freizeiten und Studienfahrten des Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen. Prospekt anfordern unter:

**AWO – KV, Tel. 07641/91491-0
 Fax-Nr. 07641/91491-20**



URLAUB



- * Ein- und mehrtägige Gruppenfahrten im In- und Ausland
- * Buchungen von Unterkünften, Fähren und von Programmen möglich

**76571 Gaggenau · Gartenstraße 1 · Tel. 072 24/6 83 86
 Fax 072 24/6 83 06**